

Mit dem Herzen wohl nicht dabei



Das Buch lohnt sich nicht zu lesen.

Mich stört daran nicht, seine stark oppositionelle Haltung zur DDR (die hatte ich erwartet). Es kommen aber keine neuen Argumente oder gar Erkenntnisse. Auch nicht aus seinem Fach als leitender Tierarzt im Kreis (nur ganz wenige Hinweise auf Seuchen!). Er gehörte wohl doch zu jenen, die sich mit den Herrschaftsverhältnissen arrangiert hatten, jedoch ihre privaten Privilegien und Ausbrüche suchten, versuchten, Karriere zu machen. Warum entschied er sich eigentlich, in der DDR zu bleiben, obwohl er hätte bei seinen Westreisen wegbleiben können? Erstaunlich seine Naivität: Zum Beispiel erregt ihn, dass ihm andere seine USA-Reise neideten. Dabei hat er dort auch keine besonderen Erkenntnisse gewonnen, er berichtet darüber auch kaum. Und Vietnam u.a. gab es seiner Wahrnehmung nach wahrscheinlich gar nicht, obwohl sogar in der BRD die Studenten dagegen protestierten. Auch wundert er sich, dass die Staatssicherheit seine intensiven Kontakte als Synodaler zur Ständigen Vertretung der BRD beobachtete.

Dann schließt er sich dem Neuen Forum an, ok, aber die langen inhaltlichen Debatten sind ihm zuwider, deshalb verlässt er diesen Kreis wieder und geht trotz Angebot nicht zur SPD, sondern zur CDU. Er will keinen besseren Sozialismus, aber was will er eigentlich? Über die CDU berichtet er eigentlich nur über Karrieristen und Klüngelei, über Schnur und Krause als Typen, von denen er sich distanziert, aber selbst natürlich das Spiel mitmacht und sich über das Wohlwollen Kohls freut. Über diese Zeit findet sich kein einziges inhaltliches Argument, wofür er eintritt oder was er nicht will. Heute wird doch z. B. kritisch über das Wirken der Treuhand referiert, er palavert nur über das Werften-Problem, aber welche Lösung wollte er denn? Immer ging es nur um Machtpositionen. Ich bin froh, nach 1990 nicht mehr politisch aktiv gewesen zu sein. Diese persönlichen Küngeleien hätte ich nicht ausgehalten.

Er regierte zusammen mit der SPD, aber kein Wort über unterschiedliche inhaltliche Zielstellungen oder gar Streit. Das Einzige, was ihn treibt: Möglichst alle, die in der DDR was zu sagen hatten – egal auf welcher Ebene – von der Politik fernhalten. Kein selbstkritisches Wort dazu, dass dies einer der Gründe war, weshalb die Unzufriedenheit im Osten ständig wuchs und in MV wieder zeitweise eine Rot-Rote-Regierung das Sagen hatte und heute die SPD dort dominiert. Auch keine Wertung von DDR-Werten, ob sie es wert gewesen wären, in der BRD konstruktiv aufgegriffen zu werden (Kinderbetreuung, Gleichberechtigung, rechtliche Gleichstellung homosexueller Menschen, Wertschätzung der Arbeit, Kunst und Kultur ...)

Auch habe ich nicht seine ständigen lyrischen Einsprengsel zur Natur verstanden, solche Abschweifungen erwartet man in einer politischen Biographie einfach nicht. Offensichtlich will er lieber Literat als Zeitzeuge sein. Schlimm fand ich, dass er über sich in der 3. Person schreibt. Das verwirrt manchmal sogar, wenn andere 3. Personen dazu kommen, da weiß man manchmal nicht mehr, wer eigentlich gemeint ist. Auch scheut er sich, konkrete Ortsbezeichnungen seines Wirkens zu benennen.

Mein Fazit: Irgendwie einer, der nie so richtig mit dem Herzen bei der Sache war, ein distanzierter Außenseiter.